
Nr. 75.

1816.



des Großherzogthums Posen.

Mittwochs den 18ten September.

Berlin vom 12. September.

Se. Majestät der König sind am 7ten d. M. Nachmittags in Töplitz in erwünschtem höchsten Wohlbefinden angekommen, und haben schon am Abend des nämlichen Tages das Bad angefangen.

— — —

Der bisherige Privatdocent, Doktor Wachsmuth zu Halle, ist zum ausserordentlichen Professor der Philosophie bei dortiger Universität ernannt worden.

Seine Königl. Majestät haben dem Kaufmann Israel Pannoska zu Breslau das Prädikat als Hof-Agent beizulegen geruhet.

— — —

Der General-Major Graf v. Schwerin ausser Dienst ist von Mittenwalde hier angekommen.

Der Königl. Schwedische General-Major von Gyllenskóld ist nach Stralsund von hier abgegangen.

Berlin vom 14. September.

Seine Majestät der König haben die Consuln Bardewisch zu Bayonne, und Wüstenberg zu Bordeau; den General-Consul Pellontier und Vice-Consul Philippe zu Nantes; den Consul Hilscher zu Rouen und den Vice-Consul Louchon zu Oleron, mittelst neuer Bestallungen in ihren Posten zu bestätigen, auch den Kaufmann Emanuel Weiß zum Consul zu Rochelle, und den Kaufmann Baudin zum Vice-Consul auf der Insel Rhee zu ernenen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Fischer Bombel das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Königsberg den 29. August.

Heute verließ unsre Stadt der Kaiserl. Russische Etatsrath und General-Consul in Preußen, Herr von Kotzebue, um seinen Posten beim Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten in St. Petersburg anzutreten. Die hiesigen Herrn Kaufleute gaben ihm am 27sten ein Mittagsmahl, wobei ihn vielfache Beweise der freundschaftlichsten Theilnahme erfreuten. Den Abend vor der Abreise versammelten sich sämmtliche hier anwesende Russen und nahmen auf eine herzliche und rührende Art von ihm Abschied.

Cölln den 4. September.

Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen:

„Es ist zu unserer Anzeige gekommen, daß hin und wieder von Unter-Behörden faktische Maßregeln ergriffen worden sind, um die Ausfuhr der an einzelnen Orten vorhandenen Getreide-Vorräthe zu verhindern und dadurch den inländischen Bedarf zu sichern. Da nach allgemeinen Erfahrungssätzen und nach der auch in frühern Jahren in den

hiesigen Provinzen, namentlich auf dem Hauptmarkt Ort Düren gemachten Erfahrung, das Fallen der Getreide-Preise durchaus nicht von einer Getreide-Sperre oder von dem Verbot des Brandweinbrennens abhängig ist, vielmehr dadurch das Gegentheil bewirkt wird; so werden sämmtlichen Behörden unsers Regierungsbezirks alle und jede darauf gerichteten eigenmächtigen Vorschritte hierdurch bei strenger Ahndung ernstlich untersagt; dem Publikum aber wird zugleich die Versicherung ertheilt, daß die Regierung zweckdienliche Anstalten zu treffen wissen wird, wirklichem Mangel vorzubeugen.

Königl. Preuß. Regierung."

Nachrichten aus Amsterdam melden, daß in dem Zeitlauf von wenigen Tagen 16000 Malter Rogken von der Ostsee und den benachbarten Häfen daselbst angekommen sind, und daß in kurzem noch beträchtliche Ladungen erwartet werden, welches den Preis des Korns wol merklich herunter bringen wird.

Aus dem Brandenburgischen vom 5. September.

Zufolge einer in England früher eröffneten Subscription und durch vaterländische Beiträge ist eine bedeutende Summe zur Disposition des General-Feldmarschalls, Fürsten Blücher von Wahlstatt, gestellt worden, welche unter die in dem Feldzuge von 1815 invalide gewordenen Krieger und unter die Wittwen und Waisen der Gebliebenen vertheilt werden soll. Se. Durchlaucht haben sich diese Vertheilung selbst vorbehalten, zu welchem Behufe von den Landesräthen Listen der Individuen aufgestellt werden, welche auf obige Unterstützungs-Gelder Ansprüche haben, um darnach die Vertheilung im Ganzen zu veranlassen und alsdann den jeder Provinz zu Theil werdenden Betrag dem Ober-Präsidenten derselben zu überweisen.

Münster den 28. August.

Vor einigen Tagen ist hier der Minister, Freiherr von Stein, angekommen. Er hat bekanntlich vom Könige die Abtey Kappenberg mit Zubehör gegen seine Güter in Polen eingetauscht, und ging von hier am 22sten nach jenem Besitzthume ab, um daselbst einige Zeit zu verweilen. Man sagt, daß er dort viele Anlagen machen und künftig gewöhnlich einige Sommermonate daselbst zubringen werde. Man freuet sich allgemein in Westphalen, daß dieser große Staatsmann, dem Preußen und Deutschland so viel verdankt, jetzt einer der größten Gutsbesitzer dieser Provinz wird, indem man weiß, wie wohlthätig er in seinen Umgebungen zu wirken gewohnt ist.

Vom Main den 4. September.

In Frankreich zahlen jetzt die Deutschen und andern Büchern bei der Einfuhr 120 Franken vom metrischen Centner, und außerdem, wenn sie unverkauft zurückgehen, eine eigne Stempelgebühr.

Vom Main den 5. September.

Bei der Churhessischen Armee dürfen jetzt, nach öffentlichen Blättern, nur junge Leute von Adel, oder aus den acht ersten Klassen der Rangordnung, zu Offizierstellen in Vorschlag gebracht werden.

Vom Main vom 6. September.

Preußen hat in den Streitigkeiten wegen der von der westphalischen Regierung in Hessen verkauften Güter, wie bekannt, für die Gültigkeit dieser Veräußerungen gestimmt; allein auch im Corveischen, welches gerade wie Hessen, ohne Abtretung des eigentlichen Herrn (des Prinzen von Oranien) an Westphalen kam, und jetzt Preußisches Eigenthum ist, nach dem Grundsatz gehandelt: „daß die gesetzlichen Handlungen und Verträge der vormaligen westphälischen Regierung, auch verbindlich für diejenigen Fürsten sind, deren Länder durch den Tilsiter Frieden als Bestandtheile des Königreichs Westphalen anerkannt worden, ohne sie förmlich abgetreten zu haben. Die Nichtigkeits-Erklärung des Tilsiter Friedens im Pariser Vertrage 1814 beziehe sich nur auf öffentliche Verhältnisse der paziscirenden Staaten, nicht aber auf Privatverhältnisse, die während der Dauer des Friedens rechtlich entstanden sind."

Der östreichische General-Feldmarschall-Lieutnant Prohaska ist zum Chef des General Quartiermeisterstabs, mit Beibehaltung seiner bisherigen Anstellung als Hof-Kriegsrath auf Vorschlag des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg ernannt.

Wegen der Theurung ist in Genf für dies Jahr das Schauspiel untersagt.

Vom Neckar den 3. Septbr.

Die letzte gegen die Würtembergische Stände erlassene Erklärung des Königs hat starken Eindruck gemacht, und man vermuthet eine gänzliche Auflösung der Versammlung. Indessen hat die Stadt Stuttgardt den Ständen aufs neue ihre Zufriedenheit durch eine Deputation zu erkennen gegeben. Diese erhielt den 28sten August den verlangten Zutritt, überreichte eine von 512 Bürgern unterschriebene Adresse, und ihr Redner der Vorsteher des Handelsstandes Kapf, bezeugte der Versammlung den innigsten Dank der Bür-

gerschaft, für ihr männlich Halten an vaterländisch Recht, legte aber zugleich die dringende Bitte vor: nicht müde zu werden, an der Vollendung des angefangenen großen Werkes zu arbeiten. Der Präsident, Fürst von Hohenlohe-Oehringen, erwiderte: daß den Ständen das Interesse des Vaterlandes zu wahren, stets die heiligste Pflicht gewesen sei und bleiben werde. In der Adresse ward Bedauern darüber geäußert, daß es noch nicht gelinge, Hoffnung für die Zukunft zu gewähren, und daß einseitig von der Regierung getroffene Verfügungen, namentlich das Schulden-Zahlungs-Institut, die scheinbare Wiederherstellung der Kollegial-Verfassung, und Befehle zu Truppen-Aushebungen erscheinen, die doch nur das Werk gegenseitiger Uebereinkunft sein sollten. Auf den wiederholten Dank des Präsidenten erklärte der Herr Kapf noch: „durch unsre Verfassung ist unser Regent wahrhaft groß. In unserer Verfassung finden wir Mittel, nach Innen und Außen wohlthätig zu wirken. Man giebt mit vollem Herzen, wo man unter dem Gesetz erwerben und erhalten kann."

Die Eingabe der würtembergischen Stände gegen das vom Könige errichtete Schuldentilgungs-Institut, hatte nur zwei Stimmen, den Buchhändler Cotta und den Consulenten Grisinger, gegen sich. Unbegreiflich, sagt ein öffentliches Blatt, scheint es in einer Verfügung, wobei der König aus der besten Absicht handelte, wozu er vollkommen befugt war, und den Ständen die Mitwirkung vorbehielt, wie eine solche Verfügung, die eine wahre Wohlthat für das Land ist, so mißkannt und gemißdeutet werden konnte.

Hamburg den 10. September.

Beim Schlusse dieses trifft noch die Englische Post mit folgenden Nachrichten ein:

Schreiben aus London vom 6. September.

Bei der Admiralität ist die Nachricht eingegangen, daß sich die Holländische Escadre unter dem Vice-Admiral van de Capellen mit der Flotte des Lords Exmouth vereinigt hat, und daß beide am 14ten August, 32 Kriegsfahrzeuge stark, von Gibraltar gegen Algier abgesegelt sind. Vorher gehen sie nach Maltha, um die Division des Admirals Penrose an sich zu ziehen.

Lord Exmouth der noch 6 Kanonierschiffe zu Gibraltar an sich gezogen, konnte bei günstigem Winde binnen 3 bis 4 Tagen vor Algier sein.

Zu Algier war man auf einen Angriff der Holländischen, aber weniger der Englischen Flotte gefaßt. Die Congreveschen Raketen sollen besonders von der Queen Charlotte abgefeuert und die kleinern Kriegsschiffe gegen die Algierischen Schiffe gebraucht werden.

Die Familie des Englischen Consuls, Herrn Macdonald, zu Algier, ist am Bord einer Englischen Fregatte entkommen, die bei Algier kreuzte; der Konsul selbst war aber noch im Gefängniß.

Der Prinz Regent hat seine Reise über Oxford angetreten.

Bei Ostende ist daß Packetboot Britania gescheitert, die Mannschaft aber gerettet worden.

Auf Hayti sind 2 Engländer gehenkt worden. Alle Engländer trafen Anstalten die Insel zu verlassen.

An den Schottländischen Küsten ist bisher eine außerordentliche Menge von Lachsen erschienen. Bei Tay wurden in einer Nacht über 3000 gefangen und das Pfund ward am folgenden Morgen für $\frac{1}{4}$ Pence verkauft.

Brüssel vom 2. September.

Die Verhaftung eines gewissen Simon ohne Urtheil, hat der zweiten Kammer der Generalstaaten Anlaß gegeben, eine Adresse an den König zu entwerfen, worin sie auf eine strenge Untersuchung in dieser Sache dringen, da in der angetasteten Freiheit eines einzigen Bürgers, das Grundgesetz des Staates verletzt werde. Sie sagen unter andern: Wie viele Verfassungen sind selbst im Augenblick, als sie gegründet wurden, durch das Schweigen, die Nachsicht, oder selbst durch die Theilnahme derer, die ihre Handhabung sichern sollten, verletzt worden! Ew. Majestät, dem Volke, allen Mitgliedern des Staatsdienstes muß daran liegen, daß die Generalstaaten nicht einen ähnlichen Fehler begehen! —

Den 5. September.

Nach öffentlichen Angaben war es der Herzog von Wellington, der wegen der bisherigen Vermehrung der Französischen Armee und wegen der großen Rekrutirungen, die nun eingestellt sind, die Vorstellung gemacht hatte, daß sie Beunruhigungen erregen könnten.

In Folge des Päbstlichen Breve an den Bischof von Gent haben dieser, so wie die Bischöfe von Dornick und von Namur, ein Schreiben an den König der Niederlande gesandt, worin sie um die Annahme der Versöhnungsmaßregeln ersuchen, die der Pabst vorgeschlagen hat.

Paris den 3. Septbr.

Ueber die ehemalige Verheirathung der Mamsell Tascher mit dem Herzog von Ahremberg hat man jetzt noch folgende Anecdote: Als sich gedachte Mamsell ehemals weigerte, den Herzog von Ahremberg zu heirathen, fragte sie Bonaparte, wen sie den heirathen wollte? „Den, den ich liebe, versetzte sie, und dessen Character zu dem meinigen paßt.“ Bonaparte ward aufgebracht und fragte noch einmal, was sie den haben wolle? „Den Leichnam meines Vaters war die Antwort und einen Paß nach Amerika.“ Er beschleunigte darauf die Heirath, die bei der Herzogin von St. Leu vollzogen wurde, wohnte derselben bei, und gratulirte sich, daß er eine solche Schwierigkeit besiegt habe.

Auch in Persien macht das Einimpfen der Kuhpocken Fortschritte. Der Kronprinz und 1500 Personen zu Ispaham und Teheran sind eingeimpft worden. Bei den Negern scheint das Einimpfen wegen ihrer Haut mehrern Schwierigkeiten unterworfen zu sein. Die Vaccination hat bei ihnen 4 bis 5 mal erneuert werden müssen.

Der Baron von Puffendorff und die andern Oesterreichischen Liquidations-Commissairs sind zu Paris angekommen.

Von dem Assisen-Gericht zu Lyon waren zwei Diebe auf einige Zeit zu den Galeeren verurtheilt worden. Sie fingen hierauf an, aufs schrecklichste gegen die Obrigkeit zu schimpfen, und wurden darauf in derselben Sitzung auf Lebenszeit zu den Galeeren verurtheilt.

Paris vom 3. September.

Viel Aufsehn erregt jetzt die Schrift des Herrn Fievre: „Geschichte der Sitzung von 1815.“ „Das ist, wird darin über die reinen Royalisten geurtheilt, in der Politik eine sehr schwache Parthei, die sich stets reinigen will, und alle, die sich mit ihr vereinigen wollen, in die Glieder der Feinde oder der Partheilosen treibt. Dieser Wahnsinn begann mit der Revolution. Von Koblenz an, wo alle am Montag Angekommene sich in dem Gasthof der drei Kronen versammelten, die am Dienstag Eingetroffenen auspfiffen, welche ihrerseits die einen Tag später Angelangten auch mit Pfeifen bewillkommten; immer sah man die Royalisten sich absondern, als wenn sie zu zahlreich zu werden fürchteten. Die, welche so ausschließende Ansprüche machen, mögen ihre Gründe vorlegen, es aber auch nicht übel nehmen, wenn man dieselben erwägt, und wenn andere Ansprüche sich mit den Ihrigen kreutzen. Ihr habt Frankreich in dem ersten Augenblick der bürgerlichen Unruhen verlassen, als der König noch auf dem Thron saß; auf diesem Throne, der durch heillose Grundsätze schon schwankte, aber durch eure Abreise noch mehr erschüttert wurde und einstürzte. Wer versuchte ihn zu vertheidigen? die Nationalgarden, die Ludwig den sechszehnten dringend baten, sich (am 10. August) an ihre Spitze zu stellen, damit sie rühmlich für ihn sterben könnten. Sie trotzten der gegenwärtigen Gefahr, und wenn einige unter ihnen in der Folge darauf dachten, sich in eine Lage zu versetzen, die sie der revolutionairen Wuth weniger preis gab, wollt ihr ihnen daraus ein Verbrechen machen? Wenn man, um rein in euren Augen zu sein, durchaus gestorben sein muß, so sind wir, die wir zwar unser Leben gewagt, aber erhalten haben, allerdings strafbar; allein wenn ihr nicht etwa selbst todt seid, so sehe ich nicht, was ihr in diesem Punkte vor denen, die noch leben, voraus habt. Wenn späterhin diejenigen, die Frankreich verlassen und andern Gefahren und Unfällen getrotzt hatten, als denen, die uns im Innern drohten, den König von Verona, von Hanau, von Mitau, von London zurückgeführt, wenn endlich die, die ihm nach Genf gefolgt waren, durch ihre eigne Kraft ihn uns wieder gegeben hätten, so würde man sie ohne Zweifel der That und dem Rechte nach für die wahre Macht der Nation erkennen. Aber wir sind alle unglücklich genung gewesen, daß die erste Ursach der Rückkehr unsers Königs nicht unser Werk war. Die Vorsehung bediente sich dazu solcher Arme, die nicht uns gehören, und wir können uns nur unserer Freunde rühmen, vielleicht mit Ausnahme einiger wenigen Männer, die durch berechnete Entwürfe dazu beigetragen haben. Ich möchte behaupten, daß unter den Franzosen, die bei Waterloo unter Bonapartes Befehlen kämpften, viele, und vor allem die jüngsten, den König im Herzen trugen. Unglückliche, die ihr Euch den Armen Eurer Verwandten und Freunde entrisset, überzeugt von der Heiligkeit der Gründe, die sie Euch vorhielten, ihnen mit Thränen in den Augen diesen ganz französischen und stets französischen Grund entgegenstelltet: „Was würde man bei dem Regimente von mir urtheilen?“ Ihr wurdet durch die Ehre, wie sie die Gesellschaft zu ihrer eigenen Sicherheit gebildet, geleitet; und dennoch

hattet ihr nicht den Trost, mit einem völlig beruhigten Gewissen zu sterben. Glücklich diejenigen unter euch, die, ehe sie das Leben aushauchten, noch unsere Prinzen sahen, wie sie das Schlachtfeld durcheilten, den Verwundeten Beistand leisteten und sie durch die bloße Wirkung ihrer Gegenwart heilten, die allen zurief: „Ihr seid Franzosen, Ihr seid unsre Brüder, Ihr seid Kinder unsers Königs.“

Aus Italien den 26. August.

Der Pabst hat am 12ten August zwei Abgesandten der katholischen Gemeinde zu Konstantinopel, Namens Paul und Joseph Sebastiani, Audienz ertheilt.

Civita Vechia den 18. August.

Hier ist der Tuneser Mehemed Molocco angekommen, der sich nach Rom zu dem heiligen Vater begiebt, und mit besondern Aufträgen von dem Bey von Tunis versehen sein soll. Zu Rom wird er mit den fremden Ministern konferiren. Die Ankunft dieses Marokkaners, der ehemals während der Französischen Expedition in Aegypten gedient haben soll, beschäftigt außerordentlich die öffentliche Neugierde. Er scheint etwa 36 Jahre alt, spricht Italienisch 2c. Was an dieser Sendung sei, steht zu erwarten.

London den 3. Sept.

Es sind Briefe aus Rio de Janeiro bis zum 24sten Juni eingelaufen. Die Portugiesische Expedition gegen Monte Video, von welcher man so lange schon gesprochen hatte, war am 13ten Juni mit 5000 Mann Landtruppen endlich ausgelaufen, und der erklärte Zweck derselben ist die Vernichtung des Insurgenten-Generals Artigas in Monte Video und der umliegenden Gegend. Artigas ist besonders durch die Menge seiner Cavallerie furchtbar, und da er keinen Anstand nahm, dasjenige zum Unterhalt der Truppen sich zuzueignen, was er fand, auch den Decreten der Regierung der Insurgenten in Buenos Ayres wenig Gehorsam bewies, so hat er sich den Unwillen der letztern zugezogen, und die Buenos-Ayres-Regierung soll, den Gerüchten in Rio Janeiro zufolge, so wie die Portugiesische Regierung, zu seinem Nachtheil operiren. Schon bei den ersten Versuchen hat das Unglück diese Expedition begleitet. Ein heftiger Sturm befiel dieselbe gleich nach dem Absegeln. Fast alle Schiffe, welche größtentheils alt waren, litten; aber das bedeutendste Schiff, nämlich dasjenige, welches den Proviant und die Munition für die Truppen am Bord hatte, mußte nach Rio Janeiro zurückkehren, um auszubessern, während die andern nach St. Catherine am Fluße la Plata weiter fuhren. Auch scheint es nicht, als ob die Buenos-Ayrianer etwas zur Unterstützung dieses Unternehmens beabsichtigten. Die Briefe bis zum 3ten Juni aus Buenos Ayres erwähnen wenigstens gar keiner kriegerischen Vorbereitungen gegen Artigas.

Von Lord Exmouth sind mit dem Packetboot Walsingham, welches glücklich in England angekommen ist, Depeschen vom 8ten dieses eingegangen. Er befand sich damals auf der Höhe vom Cap Trafalgar. Man hat aber spätere Nachrichten aus Gibraltar vom 12ten August. Diesen zufolge, war die Flotte des Lord Exmouth am 10ten daselbst angekommen, hatte noch verschiedene Kriegsbedürfnisse und andere Sachen eingenommen, ward aber bis zum 12ten noch durch widrige Winde von dem Absegeln nach Algier zurückgehalten. Zu Gibraltar wußte man übrigens nichts von dem Bombardement der Stadt Algier durch die Amerikaner, dessen die Pariser Zeitungen erwähnten, und eben so wenig von einer Cooperation von Seiten der Portugiesischen, Sardinischen oder Spanischen Truppen.

Es heißt, daß die Königin von Würtemberg mit dem Herzog von Kent nach England kommen werde, um hier den Winter zuzubringen. Ihre Majestät haben oft den Wunsch geäußert, ihre Familie in England zu sehen. Die vormaligen Kriegs-Umstände und ihr Gesundheitszustand hatten die Monarchin bisher davon abgehalten.

Wie unsere Blätter anführen, sollen zu Paris Vorstellungen in Hinsicht der Armee-Verstärkung gemacht worden sein.

Copenhagen den 7. September.

Unser berühmte Landsmann Malthe Brun hat sich nun schon beinahe seit 20 Jahren in Paris aufgehalten und Frankreich zu seinem zweiten Vaterlande gewählt. Er ist jetzt Herausgeber der Quotidienne, welche einen Absatz von 5000 Exemplaren hat. Dännemark hat von alter Zeit an das Schicksal gehabt, daß nicht wenige seiner vorzüglichsten Köpfe fern von seinen Küsten gelebt und gewirkt haben, auch in fremden Ländern gestorben sind. Tycho Brahe starb in Prag, Winslaw in Paris, Zoega in Rom; Tharwaldsen lebt in Rom, Steffens in Halle, Malthe Brun in Paris, Niebuhr ist jetzt in Rom.

In Copenhagen kommen gegenwärtig — das Addreßblatt nicht mitgerechnet — drei Zeitungen täglich und zwei wöchentlich heraus, wovon in allem gegen 6500 Exemplare abgesetzt werden. Vor einigen Jahren wurden von einer dieser Zeitungen allein über 6000 Exemplare abgesetzt, also beinahe eben so viele als jetzt von fünfen.

St. Petersburg den 25. August.

Die Reise des Großfürsten Nicolaus nach England leidet einigen Aufschub, indem der Kaiser Ihn noch vorher nach Moskau berufen hat, von wo er vermuthlich Se. Majestät auch nach Kiew und Warschau begleiten wird; hiernächst wird Er aber seinen vorigen Reiseplan befolgen. Am 24sten Juli a. St. ist der Großfürst in Bränsk gewesen, wo eine große Kanonengießerei ist und hat daselbst das Arsenal und die Werkstätten der Arbeiter in Augenschein genommen. In Gegenwart Se. Kaiserl. Hoheit wurden 6 Kanonen gegossen.

Im Jahre 1808 befahlen Se. Majestät, statt der bisherigen hölzernen Brücken über die Moika, einen Arm der Newa, Brücken aus gegossenem Eisen aufzuführen. Zwei derselben wurden demnächst in den folgenden Jahren erbauet. So lange der Reichskanzler, Graf Romanzow, im Ministerium war, führte er die Ober-Aufsicht über diesen Bau; nach seinem Austritte aus demselben ward die Ober-Aufsicht dem Minister des Innern, Geheimen Rath Kosodawlew, übertragen. Am 17. August ward die dritte dieser Brücken vollendet, die an Größe und Schönheit die übrigen Brücken dieser Art in der Residenz übertrifft; auch ist sie schneller aufgeführt, als die frühern. Die eisernen Kasten, woraus sie besteht, 126 Stück und am Gewichte 21502 Pud schwer, sind auf den Bergwerken des Geheimen Raths Demidow, im Permischen Gouvernement, 2637 Werste von hier im Winter 1814 gegossen und während des Sommers 1814 auf der Wasser-Kommunikation hierher transportirt. Das Eisen für die früher erbaueten Brücken ward gleichfalls aus den genannten Bergwerken gegossen. Die schnellere Ausführung des Baues der letzten Brücke, so wie die größere Vollkommenheit der Arbeit, ist sowol der durch Uebung erlangten größern Fertigkeit der Gießer, als der Geschicklichkeit des Architekten, Hofraths Häsly, zuzuschreiben. Außer den Brücken über die Moika giebt es hier noch mehrere Brücken aus Guß-Eisen und ihre Zahl wird noch täglich vermehrt.

Unter den hier Angekommenen wird in unserer Zeitung auch der General-Major Mensch angeführt.

Wologda den 19. Juli.

Wir haben hier die traurige Nachricht erhalten, daß den 5ten dieses, während eines starken Gewitters, die kalte und warme Kirche des Archangelskischen Kirchspiels, auf der Kubenza, im Kadnikowskischen Kreise, vom Blitz angezündet worden und bis auf den Grund abgebrannt ist. Der Blitz schlug ins Dach über der Thür der kalten Kirche, wovon sie in einem Augenblick ganz in Feuer stand, so daß nicht das Geringste gerettet werden konnte; alles Kirchengeräth, die Gewänder, Bücher u. s. w., alles ist ein Raub der Flammen geworden. Von der kalten Kirche gerieth auch die warme in Brannt, aus der man zwar rettete was sich in derselben befand; allein da alles Kirchengeräthe, die Gewänder und Bücher sich in der kalten Kirche befanden, so hatte auch die warme dadurch alle nöthigen Sachen zur Verrichtung des Gottesdienstes eingebüßt. (St. Petersb. Zeit.)

Gibraltar den 8. August.

Der Kaiser von Marokko ist zu Tanger auf der Afrikanischen Küste, Gibraltar gegenüber, angekommen. Unser Gouverneur steht sich aufs beste mit ihm. Er hat Se. Majestät zwei Mörser und 100 Bombon zum Geschenk gesandt, und dagegen ein Maulthier und ein schönes Arabisches Pferd erhalten. Capitain Marschall, welcher die Geschenke überbrachte, hat von dem Kaiser ein Präsent von 800 Piastern erhalten.

Cagliari den 10 August.

Giovanni de la Valle, Patron der Feluke, Annonciade, welcher von Algier gekommen, sagt aus, daß 5 Barbaresken Schiffe von einer Amerikanischen Fregatte und Brigg wären angegriffen worden, und das die Fregatte das Schiff genommen, worauf sich ein Neffe des Deys befunden hätte. Unterwegs begegnete diese Fregatte der Neapolitanischen Fregatte Christine, welche mit den Ranzionsgeldern nach Algier segelte. Der Amerikaner wollte nicht zugeben, daß die Neapolitaner ihre Fahrt nach Algier fortsetzen, und sagte in Gegenwart des Neapolitanischen Capitains und des Neffen des Deys: „Geschenke machen, dient dazu, daß diejenigen nur noch mehr fordern, denen man sie anbiethet. Man muß nicht die Schwäche haben, sich einem solchen Tribut zu unterwerfen. Das Eisen allein giebt Freiheit und Unabhängigkeit und rächt die

Schmach von Verträgen. Kehren sie nach Neapel zurück und sagen sie Ihrem Herrn, daß ein Sohn von Amerika das Mittelländische Meer von dem Joche der Barbaresken befreit hat." Die Neapolitanische Fregatte zog darauf Amerikanische Flagge auf, und der Neffe des Dey ward als Ranzion für die Summe gegeben, welche für den Dey von Algier bestimmt gewesen. — So erzählt die Gazette de France.

Die Flotte des Lord Exmouth sollte, wie es heißt, auf der Portugiesischen Küste Landtruppen einnehmen.

Warschau den 26. August.

Polen hat einen verdienstvollen und würdigen Staatsmann und Patrioten verlohren, nähmlich den Grafen von Wawrzweki, Senateur Woywoden und Justiz-Minister des jetzigen Königreichs, welcher unlängst auf seinen Gütern in Litauen in einem hohen Alter mit Tode abging. Im Jahre 1794, nachdem der General Koscinsko bei Maciejowice in Kriegsgefangenschaft gerathen war, übernahm er das Oberkommando der Polnischen Armee. Endlich nach Eroberung der Vorstadt Praga durch den Feldmarschall Suwarow, und nach Auflösung der Polnischen Armee, ward er nach St. Petersburg als Kriegsgefangener abgeführt, wo er einige Zeit hindurch mit dem General Kosciusko blieb.

Dem Vernehmen nach wird der Kaiser, unser König, über die russischen Truppen bei Konstantinow in Wolhynien Revue halten, wo zu dessen Empfang alle Anstalten getroffen werden.

In Curland ist eine ansteckende Krankheit unter dem Rindvieh in der Gegend der Stadt Tockum ausgebrochen. Indessen sind alle Vorsichtsmaßregeln ergriffen, um die weitere Ausbreitung der Krankheit zu verhüten.

Auf Antrag der Benefizial-Erben des weiland Carl von Dziembowski, nemlich der Friederike von Unruh und des Rittmeisters Stephan von Dziembowski, ist durch besondere an die bekannten Gläubiger ergangene Vorladungen, ein Termin auf den 19. October d. J. in Posen bei dem an der Wilhelmsstraße wohnenden Advocaten von Zaborowski anberaumt worden, um in demselben ihre an die Masse zu habenden Forderungen gehörig nachzuweisen, damit die Erben dadurch in den Stand gesetzt werden, sich darüber auszusprechen, ob sie die Erbschaft annehmen oder sich derselben begeben sollen, und damit das weitere Nöthige den gesetzlichen Vorschriften gemäß veranlaßt werden könnte. Die unbekannten Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, ihre Gerechtsame wahrzunehmen und sich in dem obgedachten Termine zu melden.

Bekanntmachung.

Das in der Stadt Murowana Goslin an der Obornicker Straße unter der Nr 60 belegene Haus, ist auf Antrag des Eigenthümers desselben zu verkaufen. Zur Licitation ist ein Termin auf den 19. d. M. und J. Vormittags 10 Uhr in dem Bureau des Notariats des Oborniker Kreises, im Hause unter der Nr. 22 in Rogasen anberaumt. Kaufluftige werden aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, wo ihnen die Bietungs- und Verkaufsbedingungen vorgehalten werden sollen.

Rogasen den 8. September 1816.

Bekanntmachung.

Das auf Kuhadorf sub Nr. 142 belegene ehemalige v. Mielzynskische jetzt dem Retablissements-Bau Fond zugehörige Grundstück, soll von Michaeli d. J. ab anderweitig meistbietend verpachtet werden. Hiezu sind folgende Termine, als der 16. und 24. d. M. jedesmal Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause angesetzt, und es soll der Zuschlag unter Vorbehalt höherer Genemigung erfolgen. Posen den 9. September 1816.

Der Polizei- und Stadt-Direktor.

In Gefolge der, in der Zeitung des Großherzogthums Posen sub Nr. 73 erlassenen Bekanntmachung, betreffend den Verkauf des mir eigenthümlich gehörigen am Markte sub Nr. 76 belegenen Vorder- und Hinterhauses, mache ich die Herrn Kaufprätendenten hiermit darauf aufmerksam, daß ich in acht Tagen den Kommissarius, als auch den Termin anzeigen werde.

Posen den 17. September 1816.

Joseph Pawlowski.

Wer ein Staabs Offizier-Epaulett, welches den 14 September Nachmittags auf dem Wege von Schönherrnhausen nach dem Breslauer Thore, verloren gegangen ist, in der Zeitungs-Expedition abliefert, erhält Einen Dukaten Belohnung.

Posen den 15. September 1816.

Nr. 217 auf der Neustadt ist Veränderungshalber verschiedenes Hausgeräthe aus freier Hand zu verkaufen.

Frische Holländische Heeringe hat zum billigsten Preise erhalten

Kaskel Benjamin,
Breite Straße im Hinterhause
Herrn Zerbst.

Mit einem neuen Sortiment Damenputz empfiehlt sich

Heitmann.

Ein und zwanzig Stück melkende Niederungskühe stehen in der Hammermühle bei dem Dorfe Glowna zu verkaufen. Kauflustige belieben sich daselbst zu melden.

Loose zur 40sten kleinen Geld-Lotterie sind noch zu haben bei

P. Weyl, Wronkerstraße Nr. 213.

Zwei heizbare Zimmer sind in meinem Hause zu vermiethen.

Posen den 16. September 1816.

J. Heinrich,
Nr. 56 am Markte.

Getraide-Preis in Berlin vom 12ten September.

	Thl.	gr.	pf.
Weitzen	3	20	—
Ord. dito	3	8	—
Roggen	2	16	—
Ord. dito	2	10	—
Gerste	2	12	—
Ord. dito	2	1	—
Kleine Gerste	2	—	—
Ord. dito	1	16	—
Hafer.	1	8	—
Ord. dito	1	5	—
Erbsen	—	—	—
Ord. dito	—	—	—
Stroh	10	—	—
auch	7	—	—
Heu	1	14	—
auch	1	8	—

Breslau den 12. September.

Getreide-Mittelpreis in Nominal-Münze.

Weitzen 6 Rthlr. 21 sgr. Roggen 5 Rthlr. 17 sg. Gerste 3 Rthlr. 16 sgr. Hafer 2 Rthlr. 17 sgr.